

Ortswappen der Gemeinde Räckelwitz und deren geschichtliche Hintergründe

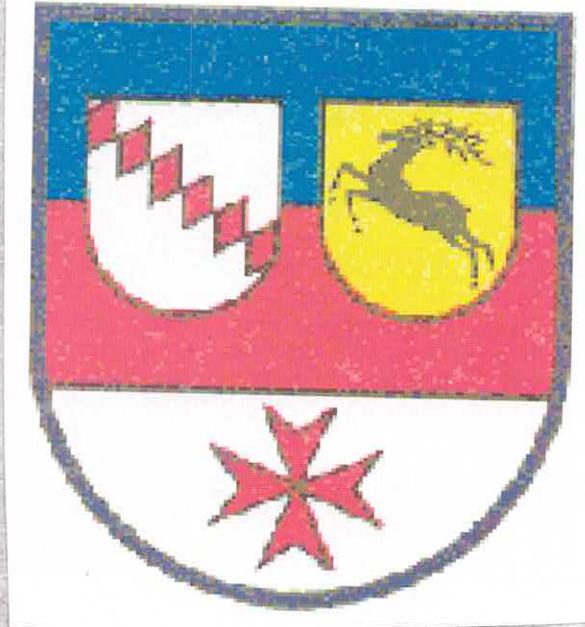
Seit einigen Jahren besitzt die Gemeinde Räckelwitz ein eigenes Wappen. Wappen sind ja nicht nur ein äußeres Zeichen, sondern dienen auch zur Vertiefung der Heimatverbundenheit und Identitätsfindung.

Räckelwitz mit seinen Einrichtungen ist ja ein Ort, der über die Gemeindegrenzen interessant sein sollte. Insofern ist es durchaus angebracht, Inhalt und geschichtliche Hintergründe des Wappens auch den Menschen der näheren Umgebung nahe zu bringen.

Nach Abstimmung mit dem Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden und erfolgreichen Genehmigungsverfahren stellt unser Gemeindegewappen Folgendes dar:

Den Hintergrund des Wappens bilden die sorbischen Farben. Dieses ist gleichzeitig Sinnbild eines jahrhundertelangen vernünftigen Zusammenlebens sorbischer und deutscher Einwohner. Es soll damit weiterhin zum Ausdruck gebracht werden, dass die Sorben seit vielen Jahrhunderten in der Lausitz beheimatet sind. Bekannt ist ja dieser Landstrich als eine liebevoll gepflegte und christliche Gegend. Brauchtum und Glaube sind eng mit dem täglichen Leben verwurzelt.

Im Vordergrund erscheinen die Wappen von zwei Adelsfamilien als historischer Abriss von den Gründern des Rittergutes derer von Metzrad bis hin zu den Stolberg-Stolberg. Das leuchtende Malteserkreuz verbindet Vergangenheit und Zukunft.



Räckelwitz kann ja auf eine alte Geschichte zurückblicken. Es liegt in einer Gegend und in einer Landschaft, die für sich die Tradition in Anspruch nehmen darf, dass hier unser Diözesanpatron, der heilige Bischof Benno von Meißen, selbst den christlichen Glauben verkündet hat. Er hat die Pfarrei Crostwitz errichtet. Später im Jahr 1248 kam die Gründung des Klosters Marienstern durch Bischof Bernhard von Meißen hinzu.

Der Ort Räckelwitz allerdings selbst, der erscheint zuerst in Urkunden im Jahre 1280, aber das sagt nicht, dass er nicht schon vorher existiert hat.

Bereits seit Beginn des 13. Jahrhunderts ist hier in Räckelwitz ein Adelsgeschlecht nachweisbar mit dem Namen "von Metzrad", das bis in das 17. Jahrhundert hinein Räckelwitz besessen hat. Entscheidend für Räckelwitz war, als die Zeit der Glaubensspaltung der Reformation über das Land hereinbrach, dass der Teil dieser Familie von Metzrad, die hier in Räckelwitz ihren Sitz gehabt hatten, dem katholischen Glauben treu geblieben sind. Das war die damalige Zeit, wo die Gutsbesitzer oft über das Glaubensbekenntnis ihrer Untertanen entscheiden konnten, von großer Wichtigkeit.

Im Jahre 1869 wird Räckelwitz an einen Grafen Franz Stolberg-Stolberg verkauft. Dieser war übrigens katholischen Glaubens. Er war vermählt mit einer Gräfin von und zu Hoensbroech, ein rheinisch-holländisches Adelsgeschlecht, und der Vater der Stifterin des heutigen Malteserstiftes Räckelwitz, nämlich der Gräfin Monika Stolberg-Stolberg. Die Eltern von Gräfin Monika, die 1869 Räckelwitz erwarben, sind ja sehr früh gestorben an einem Lungenleiden, er in Algier im Jahre 1878, sie im gleichen Jahr hier in Räckelwitz. Beide ruhen auf dem Friedhof in Crostwitz.

Und so hatte 1878 die einjährige Gräfin Monika Räckelwitz geerbt und sie trat, als sie großjährig wurde, 1898 in eine Ordensgemeinschaft in Belgien ein bei den Damen von St. Andrae, wo sie im Jahre 1904 starb, nachdem sie dort in ihrem Testament bestimmt hatte, dass hier in Räckelwitz ein Krankenhaus eingerichtet wird, in dem die Krankenpflege von Ordensschwestern ausgeführt wird und das Besitztum einem Zweig des Malteserordens vermacht. So haben denn hier von 1904 bis 1938 die Borromäerinnen gewirkt und seit 1938 sind die Schwestern von der

Göttlichen Vorsehung aus Münster hier tätig.

Wiederum hat die Gräfin Monika, wie so viele ihres Geschlechtes, eine Not der Zeit, die Sorge um kranke Menschen aufgenommen und dafür gelangte dann auch zur Ausführung. Bereits seit 1873 existierte hier im Hause eine eigene Hauskapelle und schon 1879 erhielt die Familie vom Papst die Erlaubnis, das Allerheiligste in dieser Hauskapelle aufzubewahren. Doch nun sollte, entsprechend dem Willen der Eltern der Gräfin Monika, hier eine eigene Kapelle entstehen. Und dazu wurde 1883 der Grundstein gelegt.

Die Einwohner der Gemeinde Räckelwitz und sicherlich viele Menschen dieser Gegend hoffen und wünschen, dass das hiesige Malteserkrankenhaus für die weitere Zukunft eine würdige Nachfolgeeinrichtung erhält. Hier sind die jetzigen Eigentümer und die politisch Verantwortlichen in die Pflicht genommen. Fehlentscheidungen werden unsere Einwohner nicht als Bagatelle hinnehmen wollen.

Dr. Bruno Wald